

Inhaltsverzeichnis

I	Grundlagen, Diagnostik und Förderung der Sprachentwicklung	1			
1	Einleitung: Entwicklungsorientiertes Arbeiten bei Kindern mit geistiger Behinderung – ein Überblick . . .	3			
1.1	Kinder mit geistiger Behinderung als besondere Herausforderung in der Sprachtherapie	3			
1.2	Skizzierung eines entwicklungsorientierten Ansatzes	3			
1.3	Kurzabriss des Buchinhalts	4			
1.4	Fazit	5			
2	Sprachentwicklung: Theoretische Grundlagen	7			
2.1	Wie erwirbt das Kind Sprache und was muss es lernen?	7			
2.1.1	Lernen und Lehren: Ein ausgeklügeltes System	7			
2.1.2	Sprache und Denken	8			
2.1.3	Die Komponenten der Sprache	9			
2.1.4	Abweichende oder verlangsamte Entwicklung?	10			
2.2	Das lernende Kind: Sprachrelevante Fähigkeiten	10			
2.2.1	Aspekte der Wahrnehmung	11			
2.2.2	Exekutive Funktionen	13			
2.2.3	Lern- und Denkfähigkeiten	15			
2.2.4	Sozial-kognitive Fähigkeiten	21			
2.2.5	Fazit	21			
2.3	Die lehrende Bezugsperson	22			
2.3.1	Intuitives Elternverhalten	22			
2.3.2	Sprachförderliche Verhaltensweisen und naive Sprachlehrstrategien	23			
2.3.3	Qualität und Quantität des Sprachangebots	28			
2.4	Das Modell sprachlicher Repräsentationsveränderungen als theoretischer Bezugsrahmen – ein Überblick . . .	29			
2.4.1	Das ursprüngliche Modell von Karmiloff-Smith (1992)	30			
2.4.2	Das erweiterte Modell der sprachlichen Repräsentationsveränderungen	31			
2.5	Phase 1: Vorsymbolisches Handeln	33			
2.5.1	Präintentionales Handeln	33			
2.5.2	Frühe sozial-kognitive Fähigkeiten	34			
2.5.3	Entwicklungsaufgabe Lautbildung	35			
2.5.4	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	35			
2.6	Phase 2: Implizites Symbolwissen	37			
2.6.1	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	37			
2.6.2	Symbolische Gesten, Vokalisationen und erste Wörter	39			
2.6.3	Zur Brückenfunktion von Gesten bei Kindern mit geistiger Behinderung	40			
2.7	Phase 3: Implizites Sprachwissen	41			
2.7.1	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	42			
2.7.2	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	43			
2.8	Phase 4: Explizites Sprachwissen	45			
2.9	Zusammenfassung	45			
3	Leitfaden für eine theoriegeleitete Diagnostik . . .	47			
3.1	Das diagnostische Problem	47			
3.2	Methodenvielfalt als Grundprinzip der Diagnostik	48			
3.2.1	Befragung	49			
3.2.2	Beobachtung	51			
3.2.3	Standardisierte Testverfahren	52			
3.2.4	Was ist beim Einsatz standardisierter Tests bei Kindern mit geistiger Behinderung zu bedenken?	56			
3.3	Das diagnostische Konzept: Standardisiert und maßgeschneidert	60			
3.3.1	Das Konzept des adaptiven Testens	60			

3.3.2	Der diagnostische Leitfaden im Überblick	61	4.3.3	Zusammenfassung	89
3.3.3	Geeignete standardisierte Verfahren: ELFRA, SETK-2, SETK 3–5	62	4.4	Übergreifende Merkmale von Sprachförderansätzen	89
3.3.4	Produktiver Wortschatz als Einstiegskriterium	64	4.4.1	Kindzentrierte, erwachsenenzentrierte oder hybride Ausrichtung	89
3.3.5	Zuweisung der Kinder zu den drei Gruppen	65	4.4.2	Kindzentrierte Ausrichtung	91
3.3.6	Weiterer Untersuchungsverlauf in den drei Gruppen	68	4.4.3	Erwachsenenzentrierte Ausrichtung	95
3.4	Zweistufige Auswertung	72	4.4.4	Hybride Ausrichtung	97
3.4.1	Normorientierte Auswertung	72	4.4.5	Förderorientierungen im Überblick	100
3.4.2	Qualitativ-theoriegeleitete Auswertung	75	4.4.6	Einsatz unterstützender Kommunikationshilfen	100
3.5	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	80	4.5	Unterschiedliche Entwicklungs- aufgaben – unterschiedliche Förder- methoden: Versuch einer ent- wicklungslogischen Zuordnung . . .	104
4	Entwicklungsorientierte Sprach- und Kommunikationsförderung	81	4.5.1	Phase 1: Vorsymbolisches Handeln . .	104
4.1	Sprachtherapie bei Kindern mit geistiger Behinderung: Welche allgemeinen Ziele stehen im Fokus?	81	4.5.2	Phase 2: Implizites Symbolwissen . .	107
4.1.1	Allgemeine Zielsetzungen von Sprachinterventionen	81	4.5.3	Phase 3: Implizites Sprachwissen . . .	109
4.1.2	Zielsetzung Beschleunigung der Sprachentwicklung	82	4.5.4	Zusammenfassung	113
4.2	Zur Wirksamkeit von Sprachinterventionen: Der empirische Forschungsstand . .	83	4.6	Elternarbeit	113
4.2.1	Wirksamkeit der Sprachlehrstrategien beim Spracherwerb	83	4.6.1	Elternberatung zur Gestaltung des häuslichen Sprachangebots	114
4.2.2	Trainingsstudien mit typisch entwickelten Kindern	84	4.6.2	Elternanleitung zur Umsetzung einzelner Fördermaßnahmen	115
4.2.3	Evaluationsstudien mit Kindern mit Sprachentwicklungsproblemen	85	II	Fallbeispiel	117
4.3	Entwicklungsorientierte Kommuni- kations- und Sprachförderung: Was ist damit gemeint?	87	5	Fallbeispiel Christof: Diagnostik und Therapieplanung Schritt für Schritt	119
4.3.1	Orientierung an der typischen Entwicklung	87	5.1	Anamnese und Vorbefunde von Christof	119
4.3.2	Im Zentrum der Methodenwahl: Passung von kindlichen Lernmöglichkeiten und sprachlicher Umwelt	88	5.1.1	Elterngespräch zur Erhebung der Anamnese	120
			5.1.2	Sichtung der Vorbefunde	121
			5.2	Untersuchungstermin mit Christof	122
			5.2.1	Untersuchungsablauf	122
			5.2.2	Beobachtungen zu Christofs (Arbeits-) Verhalten in der Testsituation	122
			5.3	Ergebnisse der Sprachdiagnostik: Normorientierte Auswertung	123
			5.3.1	Ergebnisse der Elternfragebögen . . .	123
			5.3.2	Ergebnisse der Sprachtests	123

X Inhaltsverzeichnis

5.4	Ergebnisse der Sprachdiagnostik: Qualitative Auswertung	124	6.2	Behinderungsspezifische Barrieren beim Spracherwerb	143
5.4.1	Qualitative Auswertung der Elternfragebögen	125	6.2.1	Organische und körperliche Barrieren	143
5.4.2	Qualitative Auswertung ausgewählter Sprachsubtests	125	6.2.2	Wahrnehmung und Informationsverarbeitung	144
5.5	Zusammenfassung von Christofs Ergebnissen	126	6.2.3	Exekutive Funktionen und Aufmerksamkeit	144
5.5.1	Sprachliches Entwicklungsprofil	129	6.2.4	Lern- und Denkfähigkeiten	145
5.5.2	Weitere sprachrelevante Fähigkeiten	129	6.2.5	Soziale und sozial-kognitive Fähigkeiten	146
5.5.3	Temperamentsmerkmale und Interessen	129	6.3	Besonderheiten im Verlauf der Sprachentwicklung	146
5.6	Einordnung von Christof in das Entwicklungsmodell und Zuordnung der relevanten Entwicklungsaufgaben	129	6.3.1	Entwicklungsaufgabe Lautbildung	147
5.7	Festlegung von Christofs Förderschwerpunkten	131	6.3.2	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	147
5.8	Zuordnung der Förderziele aus der Zone der nächsten Entwicklung	131	6.3.3	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	148
5.9	Auswahl der Methoden und Erstellung von Christofs Förderplan	132	6.3.4	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	149
5.9.1	Methodenwahl	132	6.3.5	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	150
5.9.2	Förderplan	133	6.4	Besonderheiten bei der Diagnostik der sprachlichen Fähigkeiten	151
5.10	Elterngespräch: Mitteilen der Diagnostikergebnisse	134	6.4.1	Anwendung des diagnostischen Leitfadens	152
5.11	Elterngespräch: Vorstellen von Christofs Förderplan und Absprachen zur Zusammenarbeit	135	6.4.2	Ergänzung des diagnostischen Leitfadens	154
5.11.1	Vorstellen des Förderplans	135	6.5	Besonderheiten bei der Kommuni- kations- und Sprachförderung	155
5.11.2	Absprachen zur Zusammenarbeit	135	6.5.1	Übergeordnete Empfehlungen für die Förderung von Kindern mit Down-Syndrom	156
5.11.3	Methodische Unterstützung von Christofs Mutter	136	6.5.2	Lautsprachbegleitende Gebärden bei Kindern mit Down-Syndrom	159
5.11.4	Ausblick auf das weitere Vorgehen	136	6.5.3	Sprechen lernen durch Frühes Lesen	163
III	Besondere Störungsbilder im Fokus	137	6.5.4	Empfehlungen für die einzelnen Förderschwerpunkte	164
6	Im Fokus: Kinder mit Down-Syndrom	139	6.5.5	Vernetzung der Fördermaßnahmen und Elternberatung	167
6.1	Einführung in das Störungsbild	139	7	Im Fokus: Kinder mit Fragilem-X-Syndrom	169
6.1.1	Definition, Häufigkeit und Ursache	139	7.1	Einführung in das Störungsbild	169
6.1.2	Zentrale Merkmale	140	7.1.1	Ursache und Häufigkeit	169

7.1.2	Zentrale Merkmale	170	8.2	Behinderungsspezifische Barrieren beim Spracherwerb	198
7.2	Behinderungsspezifische Barrieren beim Spracherwerb	175	8.2.1	Sozial-kognitive Barrieren	198
7.2.1	Organische und körperliche Barrieren	175	8.2.2	Weitere Barrieren	199
7.2.2	Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen	176	8.3	Besonderheiten im Verlauf der Sprachentwicklung	200
7.2.3	Exekutive Funktionen und Aufmerksamkeit	176	8.3.1	Entwicklungsaufgabe Lautbildung . .	200
7.2.4	Lern- und Denkfähigkeiten	176	8.3.2	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	201
7.2.5	Soziale und sozial-kognitive Fähigkeiten	176	8.3.3	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	201
7.3	Besonderheiten im Verlauf der Sprachentwicklung	177	8.3.4	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	202
7.3.1	Entwicklungsaufgabe Lautbildung . .	177	8.3.5	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	203
7.3.2	Entwicklungsaufgabe Intentionale Kommunikation	177	8.4	Besonderheiten bei der Diagnostik der kommunikativen und sprachlichen Fähigkeiten	203
7.3.3	Entwicklungsaufgabe Symbolische Kommunikation	178	8.4.1	Anwendung des diagnostischen Leitfadens	203
7.3.4	Entwicklungsaufgabe Auf- und Ausbau des Wortschatzes	178	8.4.2	Ergänzung des diagnostischen Leitfadens	205
7.3.5	Entwicklungsaufgabe Ableitung und Anwendung von Sprachregularitäten	179	8.5	Besonderheiten bei der Kommunikations- und Sprachförderung	207
7.4	Besonderheiten bei der Diagnostik der Sprachfähigkeiten	179	8.5.1	Allgemeine Förderansätze und ihre Wirksamkeit bei Kindern mit ASS . .	207
7.4.1	Anwendung des diagnostischen Leitfadens	180	8.5.2	Übergeordnete Empfehlungen für die Förderung bei Kindern mit ASS und geistiger Behinderung	212
7.4.2	Ergänzung des diagnostischen Leitfadens	181	8.5.3	Empfehlungen für die einzelnen Förderschwerpunkte	216
7.5	Besonderheiten bei der Kommunikations- und Sprachförderung	182	8.5.4	Vernetzung der Fördermaßnahmen und Elternberatung	221
7.5.1	Übergeordnete Empfehlungen für die Förderung von Kindern mit Fragilem-X-Syndrom	182	IV	Mehrsprachigkeit im Fokus	223
7.5.2	Empfehlungen für die einzelnen Förderschwerpunkte	184	9	Im Fokus: Besonderheiten bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern mit geistiger Behinderung	225
7.5.3	Vernetzung der Fördermaßnahmen und Elternarbeit	186	9.1	Was ist Mehrsprachigkeit?	227
8	Im Fokus: Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung und geistiger Behinderung	191	9.2	Simultan bilinguale Entwicklung bei Kindern ohne geistige Behinderung	229
8.1	Einführung in das Störungsbild . . .	191			
8.1.1	Definition, Häufigkeit und Ursachen . .	191			
8.1.2	Zentrale Merkmale	194			

XII Inhaltsverzeichnis

9.2.1	Entwicklungsaufgaben beim simultanen Bilingualismus	229	9.5	Besonderheiten der sprachspezifischen Förderdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern	245
9.2.2	Wichtige Sprachlernbedingungen für simultanen Bilingualismus	231	9.5.1	Erfassung der Sprachbiografie und Spracherwerbsbedingungen . . .	245
9.2.3	Typische Phänomene der mehrsprachigen Entwicklung	233	9.5.2	Sprachdiagnostik	247
9.3	Sukzessiver Zweitspracherwerb bei Kindern ohne geistige Behinderung	235	9.6	Besonderheiten der Therapie und Elternarbeit	253
9.3.1	Meilensteine des Zweitspracherwerbs	236	9.6.1	Elternberatung	253
9.3.2	Zeitfenster des ungestörten Zweitspracherwerbs	238	9.6.2	Therapeutische Arbeit mit dem Kind	254
9.4	Mehrsprachige Entwicklung bei Kindern mit geistiger Behinderung	238	9.6.3	Anleitung von Co-Therapeutinnen und Einbindung der Eltern in den therapeutischen Prozess	255
9.4.1	Simultane Zweisprachigkeit bei Kindern mit Down-Syndrom	241	9.6.4	Fazit	256
9.4.2	Simultane Zweisprachigkeit bei Kindern mit Autismus-Spektrum- Störungen	242		Anhang	257
9.4.3	Zwischenfazit	244		Literatur	279
				Register	293